

-o-Stamm hinweisen, es ist bezeichnend, dass von diesem Nomen eigentlich nur der erstarrte Acc. Sing. allgemein gebräuchlich ist, und zwar formelhaft, wie *venum dare*, *venum ire*. Die Glossarien (s. Goetz Thesaurus s. v.) geben zwar auch den Nom. an — *venum πρῶσις*, *venditio* —, aber woher derartige Glossen stammen, ist nicht zu ermitteln.

Tacitus gebraucht auch den Dativ *veno* in den Formeln *veno dare* (Ann. IV 1), *veno exercere* (ib. XIII 51), *veno ponere* (ib. XIV 15). Ob aber diese Formeln alt sind, ist fraglich; wegen der ersten (*veno dare*) bemerkt Nipperdey (zu IV 1) treffend, dass Tacitus sonst *venundare* oder *venum dare* gebraucht und dass *veno dare* an und für sich an das sehr übliche *dono dare* erinnert.

Die Form *venui* kommt erst bei Apuleius vor und ebenfalls nur in den Formeln *haberentne venui lacte* (Met. VIII 19), *canterium istum venui subiciemus* (VIII 23), *me rursum voce praeconis venui subiciunt* (IX 10).

Folglich ist diese 'uralte' Nebenform eine sehr späte Spracherscheinung und lässt sich als ein dialektisches Idiom betrachten, namentlich als eine Analogiebildung nach zahlreichen, in der Volkssprache sehr gebräuchlichen Formeln, in welchen ein Dativus auf *-ui* (z. Th. als ἄπαξ εἰρημένον) sehr oft vorliegt, z. B. *esui divisui induitui esse habere*, *circumiectui habere*, *conditui legere*, *victui obicere* u. dgl. mehr (vgl. Neue-Wagener Lat. Formenlehre I³ 758 sq., Schmalz Synt. im Handbuch Iw. Müllers II 2³ 247).

Moskau.

Michael Pokrowskij.

Ithaka und Leukas

In dem von Dörpfeld entfachten Streite über die Lage des Homerischen Ithaka — er glaubt es in der einstigen Insel, jetzigen Halbinsel Leukas erkennen zu dürfen — ist meines Wissens ein Zeugniß noch nicht verwerthet, das für die alte Annahme schwer in die Wagschale fällt. Strabo berichtet X 452, 9 aus Ephoros, dass die Alkmaionis von zwei Brüdern der Penelope, Söhnen des Ikarios, als akarnanischen Herrschern erzählt habe, dem Alyzeus und Leukadios. Sie waren natürlich als Eponyme der beiden Städte Alyzia und Leukas gedacht, wie auch Strabo als Weisheit des Ephoros beifügt. Dies Epos gehört etwa dem 6. Jahrhundert an, also der Zeit, in der die Odyssee ihre endgültige Gestalt erhielt. Der Dichter der Alkmaionis, der einen Schwager des Odysseus zum Eponymen von Leukas machte, kann unmöglich geglaubt haben, dass auf eben dieser Insel gerade damals Odysseus geherrscht habe und Penelope von den Freiern umworben sei, mit andern Worten, dass eben diese Insel gerade damals Ithaka geheissen habe. Und dieser Epiker kannte Akarnanien und Actolien genau; denn er gestaltete ihre Sagen. Sein Zeugniß wiegt also schwer. Was ihm recht ist, ist auch billig für die oder den zeitgenössischen Dichter oder Redactor oder Compiler der Odyssee.

Eine weitere Bestätigung bietet Δ 421 — wegen der Form Ὀδυσσέος (vgl. ω 398) schwerlich älter — wo erzählt wird, dass Odysseus den Tod seines Gefährten Λεῦκος rächt: denn ihn als Eponymen von Λευκός zu nehmen liegt doch so nahe, dass es kaum abzuweisen ist.

Seit dem 6. Jahrhundert vor Christi ist also für die akarnanischen Nachbarn, auch wohl für die Leukadier selbst die Insel Leukas nicht Ithaka, sondern Leukas. Ob sie früher anders gehiessen habe, ist nicht zu ersehen; aber das ist sicher, dass die kundigen Leute dieser Zeit nichts davon wussten, dass sie einst Ithaka genannt worden sei.

Leipzig.

E. Bethe.

Nachträgliches

Mus. LXI S. 308 f. ward über *deferre alicui* gesprochen, dass dieser Ausdruck der Ehrerbietung, zuerst im Bibellatein nachweisbar, zu Ende des 4. Jahrhunderts ganz geläufig war. Prof. Sonnenburg in Münster wies mir auch aus Ambrosius, aus dessen Briefen (Migne patrol. lat. XVI) mehrere Stellen nach; zwar öfter steht auch hier die Wendung mit Zusatz eines Objectes (*reverentiam, praerogativam, haec*, pronominales *tantum* und dergl.), andre Male aber auch absolut. So ep. I 63, 107 (p. 1218 Migne) *mulier viro deferat, non serviat, regendam se praebat, non coercendam*; I 17, 6 *deferendum meritis clarorum virorum et ego suadeo* und I 1, 3 (Abraham) *privatus aut domino et angelis aut domino in angelis deferebat domino defertur, cum servulus honoratur*. Nach Hrn. Sonnenburgs Excerptio der ersten 20 Briefe scheint das durchschnittliche Verhältniss dieses absoluten Gebrauchs zum gesammten Vorkommen von *deferre* das von 1 zu 4 zu sein.

Mus. LXI S. 627 f. bei der Masse von Homonymen die ich hätte anführen können, wie von Personen die den selben Namen getragen, so von Namen die bald appellativa bald propria sind, verdriesst es mich doch ein griechisches Beispiel nicht vorgebracht zu haben, weil es bis heute falsch und damit die Pointe des Epigramms nicht verstanden zu sein scheint. Römische Grabchrift bei Kaibel epigr. 625 oder inscr. gr. Sic. et It. 1603, Cagnat inscr. gr. ad res rom. pertinentes I 255:

Στήλη μαρμαρέη, τίνος εἶ τάφος; — ὠκέος ἵππου —
 τίς δ' ὄνομα; — Εὐθύδικος — τί κλέος; — ἀθλοφόρος —
 ποσάκις ἐστέφθης δρόμον; — πολλάκις — τίς δ' ἔλαέν μιν; —
 Κοίρανος — ὦ τιμῆς κρέσσονος ἡμιθέων.

Die Herausgeber fassen Κοίρανος als Eigennamen eines beliebigen Wagenlenkers: die folgende Vergötterung aber beweist, dass κοίρανος zu schreiben und der Kaiser zu verstehen ist, für welchen Sinn des Wortes ich auf das Register in Kaibels epigr. verweisen kann, einfacher noch auf die Leidener Hermeneumata